

Dieser ersten Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Völker setzten die sozialistischen Staaten am 14. Mai 1955 die Gründung des Warschauer Vertrages entgegen.

Aufbauend auf die Kenntniss der Geschichte, sollen sich die Genossen und Kollegen im zweiten Schwerpunkt mit den Zielen und Aufgaben sowohl des Warschauer Vertrages als auch der NATO beschäftigen. Als "aktuelle Literatur wird den Propagandisten und Teilnehmern dabei unter anderem das Referat Erich Honeckers auf der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen (NW 4/1985; ND vom 2./3. 2. 1985) sowie das Interview Andrej Gromykos zu Fragen des Treffens UdSSR—USA in Genf (ND vom 14.1.1985) empfohlen.

In der Diskussion in den Seminaren sollen die Teilnehmer die unterschiedlichen Aufgaben und Ziele des Warschauer Vertrages und der NATO zuerst einmal theoretisch begründen.

Einerseits sind da die sozialistischen Produktionsverhältnisse als grundlegende Voraussetzung für die friedliche, auf Völkerverständigung und Abrüstung gerichtete Politik der Staaten des Warschauer Vertrages zu nennen. Daraus resultieren letztlich die zahlreichen Friedensinitiativen der Warschauer Vertragsstaaten, besonders der Sowjetunion in Geschichte und Gegenwart.

Frieden erfordert starken Sozialismus

Aber, auch das soll im Selbststudium und in der Diskussion klar herausgearbeitet werden, der Frieden ist angesichts neuer USA-Erstschlagwaffen in Westeuropa und der Sternenkriegspläne der USA-Regierung kein Geschenk. Stets erfordert er einen starken Sozialismus, der sich entschlossen zu verteidigen weiß, der in der Lage ist, die aggressiven imperialistischen Kräfte zu zügeln.

Andererseits ist in den Seminaren darauf zu verwei-

sen, daß in der imperialistischen Monopolherrschaft die Aggressivität der NATO begründet liegt. Anschauliche Beweise für diesen menscheitsbedrohenden und abenteuerlichen Kurs der USA und der NATO sind das Bestreben nach militärischer Überlegenheit und die Absicht der USA, das Wetrüsten auf den Weltraum auszudehnen. Nicht zu überhören ist dabei auch die Unterstützung, die diese wahnwitzigen Pläne, vor allem in der jüngsten Zeit, durch führende BRD-Politiker erfahren.

Zu diesen Schwerpunkten erhalten die Genossen detaillierte Aufträge. Sie sollen unter anderem dazu sprechen, wie sich die Partner des Warschauer Vertrages, an der Spitze die Sowjetunion, für den Frieden und die Beendigung des Wetrüstens einsetzen; welchen Beitrag die DDR im Verteidigungsbündnis der sozialistischen Staaten leistet; welchen konkreten Beitrag die Genossen und Kollegen unserer Schule leisten können und müssen.

Gerade auch die letzte Frage bietet allen Teilnehmern des Parteilehrjahres die Möglichkeit, die Wirksamkeit ihrer politisch-ideologischen Arbeit an der Schule zu prüfen. Die Wehrbereitschaft der Jugendlichen zu vertiefen, ihre Bereitschaft, Offizier, Fähnrich oder Unteroffizier in den Reihen der bewaffneten Organe zu werden, verstehen wir dabei als einen Auftrag für unsere Tätigkeit als Lehrer und Erzieher. Bisher konnten wir diesen Auftrag stets erfüllen.

•Bei der Durchführung des Parteilehrjahres und besonders auch was das Selbststudium der Genossen und Kollegen betrifft, verfügt unsere Schulparteiorganisation über viele Erfahrungen. Die wichtigste besagt, daß sich jeder Teilnehmer am Parteilehrjahr verantwortungsbewußt auf den jeweiligen Zirkel vorbereitet. Die Seminare zeigen, daß die Genossen und Kollegen zum Buch greifen, daß sie studiert haben und so mit ihrem Wissen die Zirkel beleben. Die Genossen Pädagogen erweisen sich dabei als Vorbild, indem sie gewissenhaft der Verpflich-

Leserbriefe

Zweitens waren damit alle notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um rechtzeitig und in guter Qualität das Kampfprogramm zu beschließen. Es befähigt drittens nicht nur die Parteileitung, sondern alle Genossen unserer Grundorganisation besser, die ökonomischen Prozesse politisch zu leiten, sich im Kampf um die weitere Leistungsentwicklung in allen Kollektiven an die Spitze zu stellen, eine wirkungsvollere politisch-ideologische Überzeugungs- und Erziehungsarbeit zu leisten und alle Genossen und Werk tätigen in den Kampf zur Erfüllung der Beschlüsse einzubeziehen. Zwischen den höheren Anforderun-

gen, die sich in der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei ergeben, und der gesetzmäßig wachsenden Führungsrolle unserer Partei besteht ein enger Zusammenhang. Daraus leitet unsere Parteileitung für 1985 auch höhere Ansprüche an ihre Tätigkeit ab. Es geht ihr vor allem darum, bei allen Werk tätigen Grundhaltungen auszuprägen wie: Arbeitszeit ist Leistungszeit, Qualitätsarbeit ist Ehrensache, mit Material muß sorgsam umgegangen werden. Die Grundorganisation orientiert im Kampfprogramm auch darauf, daß alle 75 Arbeitskollektive ihre kollektiven Angebote zur gezielten Überbie-

tung der Kennziffern der Leistungsbeurteilung des Betriebes einschließlich der Unterbietung der Kosten unterbreiten.

Um bei allen Werk tätigen das verantwortungsbewußte politische und ökonomische Denken weiter auszuprägen, wird im Betrieb im ersten Quartal dieses Jahres ein Konsultationsstützpunkt „Arbeit mit dem Haushaltsbuch“ aufgebaut.

Bei der Ableitung von konkreten, auf die Leistungsentwicklung des Betriebes orientierten Aufträgen für jeden Genossen ergab sich immer deutlicher spürbar eine gewisse Lücke. Sie zeigte sich zwischen den gesamtbe-